



Pfarrer Mayr (M.) mit den Redemptoristenpatern Josef Kampleitner (l.) und Alois Parzmair. Foto: Lorenzetti/Schroll

Renovierte Wallfahrtskapelle



Die neue Wallfahrtskapelle auf dem Kirchhügel. Foto: Lorenzetti

REGION (tti). Zum heurigen Erntedankfest wurde auf dem Kirchhügel St. Margarethen die neue Wallfahrtskapelle eingeweiht und wird seither für kleine Messfeiern genützt. Sie ist muster­gültig renoviert, Martha Sint führte die Malereien aus. Die Rede ist von der seit vielen Jahren ungenützten kleinen Kapelle hinter der Kirche. Sie wird einer neuen Bedeutung zugeführt - und soll für kleinere Anlässe wie Werktagsmessen, Wortgottesdienste, Maiandachten usw. verwendet werden. 25 Personen finden in der Kapelle Platz.

Zwei Redemptoristen und 80 Helfer

Glaubensmission in St. Margarethen, Gallzein und Strass

Pfarrer Mag. Peter Mayr von St. Margarethen und Strass resümiert: „Es wird uns allen gut tun, wieder einmal den tiefen Fragen des Lebens nachzusinnen.“

REGION (tti). 14 Tage beackerten die zwei Volksmissionare den etwas ausgetrocknenen Boden. Pfarrer Peter weiter: „Ich habe nämlich die Hoffnung, dass viel mehr Menschen Durst nach dem Lebenssinn und

nach Vertrauen zu Gott haben, als am Sonntag in die Kirche gehen. Wenn jeder kirchentreue Christ einen anderen mitnimmt, dann wären es schon doppelt so viele und vielleicht bricht ein Frühling an in unserer Pfarre.“ Zwei Redemptoristen-Padres aus Oberösterreich engagierten sich als Glaubensdiener in dieser Sache unter dem Papst-Motto: Wer glaubt, ist nie allein! (Papst Benedikt XVI). Die erste Phase der Mission war die des Gebetes in der Familie oder im kleinen

Kreis. Die Missionare besuchten die Kinder im Kindergarten und in der Schule, aber auch Familien oder alleinstehende Frauen und Männer. In der zweiten Woche war die reiche Vielfalt der Feste und Feiern angesagt. Jeden Tag wurde eine Eucharistiefeier mit Predigt zu den tiefen Fragen des Lebens gestaltet. Es ging dabei auch um eine Erneuerung des Familiengebets. Pfarrer Peter Mayr ortet eine Wiederbelebung. „Familien, die das Gebet sprechen, sind auf der rechten Spur“, betont er.